

ZUM TÄGLICHEN LESEN

WOCHE 11 DER VON GOTT VERORDNETE WEG UND JEDEN MORGEN ERWECKT WERDEN

WOCHE 11 — TAG 2

Schriftlesung

1.Kor. 16:19 Es grüßen euch die Gemeinden von Asien. Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und Priska, zusammen mit der Gemeinde, die in ihrem Haus ist.

1.Kor. 14:26 Wenn immer ihr zusammenkommt, hat ein jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Zunge, hat eine Auslegung. Lasst alles für den Aufbau geschehen.

Alles muss am Anfang beginnen. Wenn eine Gemeinde gegründet wird, müssen die Gläubigen von Anfang an lernen, sich zu versammeln, entweder in ihren eigenen Häusern oder in einem anderen Gebäude, das sie erwerben können. Nicht jede Gemeinde ist natürlich eine Gemeinde in einem Haus, aber eine Gemeinde in einem Haus sollte begünstigt werden und nicht als Nachteil angesehen werden. Wenn die Zahl der Gläubigen groß ist und der Bereich des Ortes weit, müssen sie sich vielleicht, wie die Heiligen in Jerusalem, in verschiedenen Häusern treffen (was vielleicht in den Häusern, Hallen oder einem anderen Gebäude bedeuten kann) anstatt eines Hauses. Es gab nur eine Gemeinde in Jerusalem, doch ihre Glieder versammelten sich in verschiedenen Häusern. Das Prinzip der Häuser ist heute immer noch anwendbar. Das bedeutet nicht, dass die ganze Gemeinde sich immer getrennt versammeln wird. Es ist tatsächlich wichtig und von großem Nutzen, wenn sich alle Gläubigen regelmäßig an einem Ort versammeln (1.Kor. 14:23). Um solche Versammlungen zu ermöglichen, könnten sie für diesen Anlass entweder ein öffentliches Gebäude mieten oder wenn sie über ausreichend Mittel verfügen, eine Halle dauerhaft für diesen Zweck erwerben. Der Versammlungsort für die Gläubigen könnte jedoch allgemein in einem privaten Haus sein. Wenn es nicht verfügbar und nicht passend ist, können natürlich andere Gebäude erworben werden. Wir sollten jedoch versuchen, die Versammlungen in den Häusern der Christen zu ermutigen.

Die riesigen Bauwerke mit den hohen Kirchtürmen von heute zeugen eher von der Welt und dem Fleisch als von dem Geist und sind nicht halb so gut für eine christliche Versammlung geeignet wie die privaten Häuser der Menschen Gottes. In erster Linie fühlen sich die Menschen viel freier, über geistliche Dinge in einer unkonventionellen Atmosphäre bei jemandem zu Hause zu sprechen als in einem geräumigen Kirchengebäude, in dem alles formell abläuft. Zudem gibt es dort nicht die gleiche Möglichkeit für die gegenseitige Gemeinschaft. Sobald Menschen diese besonderen Gebäude betreten, werden sie irgendwie unfreiwillig passiv und warten darauf, eine Predigt zu hören. Eine familiäre Atmosphäre sollte alle Versammlungen der Kinder Gottes erfüllen, damit die Brüder sich sogar frei fühlen, Fragen zu stellen (1.Kor. 14:35). Alles sollte unter der Kontrolle des Geistes sein, doch die Freiheit des Geistes sollte es auch geben. Wenn die Gemeinden in den privaten Häusern der Brüder stattfinden, bekommen sie zusätzlich die Empfindung, dass alle Interessen der Gemeinde ihre Interessen sind. Die Nähe der Beziehung zwischen ihnen und der Gemeinde wird spürbar. Viele Christen empfinden, dass die Gemeindeangelegenheiten an ihnen vorbeigehen. Sie haben keine innige Besorgnis für sie, weil sie zunächst ihren „Pastor“ haben, der besonders für solche Angelegenheiten zuständig ist und dann haben sie ein tolles Kirchengebäude, das so weit weg von ihren Häusern zu sein scheint und wo die Angelegenheiten so systematisch und mit solch einer Genauigkeit durchgeführt werden, dass man sich überwältigt und gebunden im Geist vorkommt.

Darüber hinaus können die Versammlungen in den Häusern der Gläubigen ein fruchtbares Zeugnis für die Nachbarn um sie herum sein und eine Möglichkeit bieten, ein Zeugnis abzulegen und das Evangelium zu predigen. Viele, die nicht bereit sind, in eine „Kirche“ zu gehen, werden froh sein, in ein privates Haus zu gehen. Am positivsten ist der Einfluss auf die Familien von Christen. Die Kinder werden schon früh von der geistlichen Atmosphäre umgeben und bekommen ständig die Gelegenheit, die Wirklichkeit der ewigen Dinge zu sehen. Wenn die Versammlungen wiederum in den Häusern der Christen stattfinden, bleibt der Gemeinde materieller Verlust erspart. Einer der Gründe, weshalb die Christen die Verfolgungen durch die Römer während der ersten drei Jahrhunderte der Kirchengeschichte überlebt haben, war, dass sie keine besonderen Gebäude für die Anbetung hatten, sondern sich in den Kellern, Höhlen und an anderen unauffälligen Orten versammelten. Solche Versammlungsorte waren für die Verfolger nicht leicht zu entdecken, doch die großen und aufwändigen Bauwerke von heute wären leicht auffindig gemacht, zerstört und die Gemeinden wären schnell vernichtet worden. Die eindrucksvollen Gebäude in unserer modernen Zeit vermitteln eher einen Eindruck von der –Welt als von Christus, dessen Namen sie tragen. (Die Hallen und andere Gebäude, die für das Werk benötigt werden, sind eine andere Sache. Hier ist die Rede nur von den Gemeinden.)

Die schriftgemäße Methode der Organisation der Gemeinde ist äußerst einfach. Sobald es einige Gläubige an einem Ort gibt, fangen sie an, sich in einem ihrer Häuser zu treffen. Wenn die Zahl steigt und es unpraktisch wird, sich in einem Haus zu treffen, dann können sie sich in mehreren Häusern treffen, doch die gesamte Gruppe von Gläubigen kann sich von Zeit zu Zeit in einem öffentlichen Gebäude treffen. Für solche Zwecke könnte eine Halle je nach der finanziellen Lage der Gemeinde entweder gemietet oder gebaut werden, doch wir müssen daran denken, dass der ideale Versammlungsort für die Heiligen ihre eigenen Häuser sind.

Die Versammlungen, die mit dem Dienst zu tun haben, werden völlig anders gestaltet und befinden sich unter der Führung der Mitarbeiter. Sie beruhen auf demselben Prinzip, als Paulus ein Haus für sich in Rom mietete. Als Paulus Rom erreicht hat, haben wir gesehen, dass es dort bereits eine Gemeinde gab und die Gläubigen bereits ihre regelmäßigen Versammlungen hatten. Paulus hat den Versammlungsort nicht für sein Werk benutzt, sondern mietete einen separaten Ort, da er für eine längere Zeit in Rom blieb. In Troas blieb er nur eine Woche lang, also hat er dort keinen Raum gemietet, sondern hat einfach die Gastfreundschaft der Gemeinde angenommen. Als er wegging, haben die besonderen Versammlungen, die er durchgeführt hat, aufgehört, doch die Brüder in Troas machten mit ihren eigenen Versammlungen weiter. Wenn ein Mitarbeiter für eine beträchtliche Zeit an einem Ort zu bleiben beabsichtigt, dann muss er ein eigenes Zentrum für seine Arbeit bekommen und nicht den Versammlungsort der Gemeinde benutzen. Oft muss solch ein Zentrum mehr Möglichkeit für die Unterkunft bieten als der Versammlungsort der Gemeinde. Wenn der Herr einige Seiner Diener dazu beruft, an einem bestimmten Ort ein dauerhaftes Zeugnis aufzurichten, dann kann der Bedarf nach einem besonderen Gebäude im Zusammenhang mit dem Werk größer sein als der Bedarf nach den Räumlichkeiten im Zusammenhang mit der Gemeinde. Es ist fast notwendig eine Halle zu haben, wenn das Werk irgendwo weitergeführt werden muss, während die Häuser der Brüder fast immer den Bedarf der Gemeindeversammlungen decken.—*Das normale christliche Gemeindeleben*, Kap. 9.